

miteinander

02 | 2026

Gemeindebrief Unteröwisheim der evang. Kirchengemeinde Kraichtal



Vorwort

Liebe Mitchristen,

der Sommer liegt vor uns. Die Tage werden länger, Garten und Felder blühen auf, und für manche beginnt eine Zeit des Aufatmens. Ferien, Reisen, Zeit im Garten oder einfach ein Abend im Freien bahnen sich an und schenken neue Kraft.

Gleichzeitig erleben wir aber auch: Nicht alles wird automatisch leicht. Sorgen bleiben, Konflikte verschwinden nicht einfach, und manche Menschen fühlen sich gerade in der Urlaubszeit besonders allein.

In all diese Gedanken und dieses Erleben hinein spricht das Wort aus Psalm 31,9: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“

Das ist ein Satz voller Hoffnung. Der Mensch, der diesen Psalm zuerst gebetet hat, kennt wie wir Enge, Angst und Bedrängnis. Und doch vertraut er darauf, dass ihn nicht festhalten kann, was ihn belastet, sondern dass Gott ihm wieder neu Raum schenken wird zum Leben.

Wie gut tut es, wenn wir wieder „weiten Raum“ spüren. Der „weite

Raum“ kann verschiedenes sein: ein Gespräch, das Verständnis bringt. Ein Spaziergang, der die Gedanken ordnet. Ein Gebet, in dem Sorgen ihren Platz finden. Ein Mensch, der zuhört. Ein Augenblick der Stille. Ein biblisches Wort, das den Weg neu weist. Das Erleben, dass dein Heiland an deiner Seite ist.

Wir alle wissen, dass unser Gott nicht immer sofort Lösungen vom Himmel fallen lässt. Aber wir haben auch schon oft erlebt: er schenkt neue Perspektiven. Er führt hinaus aus der inneren Enge. Oft leise und unerwartet.

Vielleicht können die kommenden Sommermonate eine Einladung sein, bewusster auf diese weiten Räume Gottes zu achten. Sie tun sich uns dort auf, wo wir dankbar werden, auch für Dinge, die uns früher selbstverständlich schienen. Dort, wo wir aufatmen, weil wir merken: Ich bin nicht allein unterwegs. Und auch dort, wo unsere Seele aufatmen kann. An einem schönen Ort, der uns Kraft gibt. Und der uns erfahren lässt, dass wir alle in Gottes Händen geborgen sind. In den guten und den stürmischen Tagen.

Und manchmal braucht es für eine solche Erfahrung die Ruhe – innere wie äußerliche. Manchmal braucht es dazu den Mut, sich aus der Pflicht zu entlassen und sich bewusst zurückzuziehen und von Gottes Segen und Gegenwart und liebevoller Zuwendung beregnen zu lassen. „Showers of blessings“ wünschen sich und ihren Lieben unsere indischen Brüder und Schwestern mit einem in Malabar gern gesungenen Lied. Showers of blessings – Regenschauer voller Segen, der aus dem Himmel fließt, in die Leben von Menschen, die aus dem Alltag einen Schritt heraustreten, um sich bewusst in Gottes Segen hineinzustellen.

Jesus selbst zog sich immer wieder zurück, suchte die Stille und die Nähe zum Vater. Und zugleich war er bei den Menschen – aufmerksam, zugewandt und voller Liebe. Auch wir dürfen beides suchen: Ruhe und Gemeinschaft.

Liebe Mitchristen, nehmen Sie sich doch in diesen beginnenden Sommermonaten einmal bewusst Zeit: für einen Psalm am Morgen, für ein Gebet auf dem Balkon oder im Garten, für einen Besuch bei

einem Menschen, der sich darüber freut, für einen Gottesdienst, der stärkt, oder einfach für einen Augenblick, in dem Sie sich bewusst in Gottes segensvolle Gegenwart hineinstellen.

Denn Gottes weiter Raum ist größer als unsere Sorgen. Seine Liebe reicht weiter als unsere Angst. Und seine Hoffnung trägt weiter, als wir uns das vorstellen können.

So wünsche ich Ihnen für die Sommermonate viele lichtvolle Augenblicke, bewahrte Wege und „showers of blessings“ – Segensströme aus dem Himmel, die das Vertrauen in Ihnen nähren, dass Gott Sie begleitet – zuhause, unterwegs und überall dort, wo das Leben spielt.

Herzlichst Ihre Pfarrerin
Stefanie Nuss

Konfirmation

Konfirmation 2026



Am 3. Mai feierten die Jugendlichen aus Unteröwisheim, Oberöwisheim und Neuenbürg ihre Konfirmation in der Kreuzkirche – ein besonderer und bewegender Moment für die Konfis, ihre Familien und die ganze Gemeinde.

Ein gutes dreiviertel Jahr waren die Jugendlichen gemeinsam unterwegs, begleitet von einem engagierten Team (Eva Metzger, Philipp Brecht, Aljosha Bertsch und Paul Wendel). Immer wieder wurde die Gruppe auch von Bezirksjugendreferent Daniel de Jong unterstützt. In dieser Zeit haben die Konfis viele besondere Erfahrungen gesammelt: den erfolgreichen 2. Platz beim Konfi-

Cup des Kirchenbezirks, die gemeinsame Konfifreizeit auf dem Schönblick, die Kraichtaler Konfisanstage und natürlich die vielen Begegnungen und Gespräche bei den Konfitreffen am Mittwoch.

Eine Woche vor der Konfirmation gestalteten die Jugendlichen ihren eigenen Gottesdienst in der Mauritiuskirche Oberöwisheim zum Thema „Zoomania – Schubladen zu, Herzen auf!“. Von diesem Gottesdienst stammt auch das Foto oben. Dabei ging es um Vorurteile und das schnelle Abstempeln anderer Menschen. Die Konfis machten deutlich: Gott sieht den Menschen mit Liebe an und begegnet uns ohne Vorurteile.

Nach dem Abendmahlgottesdienst am 2. Mai folgte schließlich der große Festtag der Konfirmation. In einem feierlichen Gottesdienst wurde den Jugendlichen Gottes Segen für ihr geschenktes Leben und ihren weiteren Weg zugesprochen. Der Posaunenchor und die Orgel sorgten für eine festliche Stimmung in der gut gefüllten Kirche. Ein besonders bewegender Moment war der Beitrag des Eltern-, Familien- und Freundeschors, der für die Konfis ein Segenslied einstudiert hatte.

Auch Vertreterinnen und Vertreter der Eltern, des Konfiteams, des Kirchengemeinderats sowie der Ortsteams aus Unteröwisheim und Oberöwisheim richteten ermutigende Worte an die Jugendlichen. Sie machten den

Konfis Mut, ihre Kirche mitzugestalten, ihre Stimme einzubringen und Teil dieser Gemeinschaft zu bleiben. Denn die Konfirmation soll kein Abschluss sein, sondern ein Beginn – ein gemeinsames Unterwegssein mit Gott.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die die Jugendlichen während ihrer Konfizeit begleitet und unterstützt haben. Den Konfirmierten wünschen wir von Herzen Gottes reichen Segen für ihren Glaubens- und Lebensweg.

Text und Foto: Paul Wendel

Treffpunkt Brunnen – Jesus und die Frau aus Samarien

Adonia war am 6. Juni mit aktuellem Musical in Unteröwisheim zu Gast



In der gut gefüllten Horst-Kochendörfer-Halle standen rund 70 Teenager (davon einige aus Kraichtal) und eine Live-Band auf der Bühne, um den Zuschauern die bekannte Geschichte näherzubringen. Eingebettet in viele Songs, Theaterszenen und Tänze konnten die Zuhörer die Geschichte der Frau am Jakobsbrunnen miterleben und dabei erfahren, warum diese alte Geschichte auch in der heutigen Zeit noch aktuell ist.

Die Rahmenhandlung spielt in einer heutigen Schule. Ein Mädchen wird gemobbt, weil sie nicht zu den coolen Teens gehört. Über einen Post in den sozialen Medien von Jesus erfährt das Mädchen von der Geschichte der Frau am Jakobsbrunnen. Ihr geht es so wie der Schülerin. „Du gehörst nicht dazu!“ dieses Lied trifft auf beide zu. Die Samariterin wird von den anderen ausgegrenzt, weil sie nicht so lebt, wie es den damaligen Gegebenheiten entspricht. Sie hat immer wieder neue Männer, mit

denen sie aber nicht verheiratet ist und die sie schlecht behandeln. Dann begegnet sie am Brunnen Jesus, der sie um Wasser bittet. Er, ein Jude, bittet sie um Wasser. Eigentlich halten die Juden die Samariter für unrein. Selbst die Jünger verstehen nicht, warum Jesus durch Samarien zieht. Und die Pharisäer beobachten seine Predigten kritisch „Warum tut er, was er tut? Warum ist er, wie er ist? Warum sagt er, was er sagt? Oh, wir verstehn ihn einfach nicht!“ – so heißt es in einem Lied.

Diese Begegnung mit Jesus und ihr Gespräch über das Wasser, das lebendig ist und den Durst für immer stillt, ändern für die Frau alles. „Wenn er der Messias ist, dann gibt es Hoffnung für alle, sogar für mich.“ Sie sagt es weiter ohne Furcht und die, die sie vorher ausgegrenzt haben, werden neugierig auf diesen Jesus. Denn er hat die Frau verändert und sieht mehr in den Menschen, als der erste Blick offenbart. Durch diese Geschichte findet das Mädchen im Heute den Mut, zu sagen, was ihr wirklich passiert ist und sich ihrer Situation zu stellen.

Es ist in jedem Jahr
bewundernswert und begeistertend,

dass die jungen Menschen in nur wenigen Tagen ein komplettes Musical einüben, Theaterszenen, Tänze und Choreografien erarbeiten und dem Publikum ein besonderes Konzerterlebnis schenken.

In der Zeit des Musical-Camps üben die Jugendlichen nicht nur das Musical, sondern erfahren in Kleingruppen und Impulsen viel darüber, was Gott in ihrem Leben tun will und wie ein Leben mit Gott aussehen kann. Möglich macht das Adonia e.V., ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Karlsruhe. Ein hauptamtliches Team koordiniert die Musicalfreizeiten und sucht und schult die rund 1.000 Ehrenamtlichen, die die Freizeiten durchführen. Adonia ist eine unabhängige christliche Jugendorganisation, die eng mit Landes- und Freikirchen zusammenarbeitet. Die Arbeit wird durch Campbeiträge, Spenden und den Kollekten an den Konzerten finanziert. Weitere Informationen finden Sie hier: www.adonia.de

Text: Anja Buhr
Foto: Dorothee Buhr

Die Ökonomiegebäude des Pfarrhauses

Räume zur Einlagerung der Naturalien aus der Pfarrerbesoldung

Zum 1855 erbauten Unteröwisheimer Pfarrhaus gehörten auch landwirtschaftliche Ökonomiegebäude wie sie auf den Bauernhöfen im Dorf standen: eine Scheune mit Stall, Schweineställe, ein Holzschuppen, ein Waschhaus. Diese Räumlichkeiten wurden benötigt, da der größte Teil der Einkünfte des Pfarrers bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts aus Naturalien bestand. Wie sich das Einkommen eines Pfarrers zusammensetzte, es hieß Kompetenz, das „Gebührende“, zeigt die „Kompetenzbeschreibung“, die Zusammenstellung der Einkünfte des Unteröwisheimer Pfarrers aus dem Jahr 1833. Die Liste nennt neun wesentliche Einnahmequellen, die allerdings sehr unterschiedliche Erträge lieferten:

I. Geldeinnahmen an Fixum – Hierzu gehörten feststehende Bezüge aus der Kasse der Domänenverwaltung und aus der Stadtkasse, insgesamt 42 Gulden 1 ½ Kreuzer.

II. Geldeinnahmen an Accidentum – Das waren sehr unregelmäßige oder gar nicht anfallende Einnahmen, etwa bei Taufen von Erwachsenen oder beim Ausstellen von Taufscheinen, die auf jährlich 40 Gulden geschätzt wurden.

III. Naturaleinnahmen an Fixum – Hierbei handelte es sich um den größten Einnahmeposten. Er bestand aus Getreide (Korn, Spelz, Hafer), Wein, Holz und Stroh. Insgesamt belief er sich auf 619 Gulden und 32 Kreuzer. Der Hauptanteil stammte aus Staatsbesitz, also von der Domänenverwaltung, ein geringer Anteil von 31 Gulden aus Gemeindebesitz. Den höchsten Einzelbetrag lieferte der Wein mit 248 Gulden. Während die Einnahmen aus diesem Abschnitt III. feststehende Beträge waren, ergaben sich die Einnahmen aus den folgenden Abschnitten IV. bis VI. anteilmäßig aus dem von Jahr zu Jahr variierenden Zehntbezug.

IV. Naturaleinnahmen vom Großen Zehnten – Der große Zehnt bezog

sich auf Getreide und Wein. Im vorliegenden Fall beschränkten sich die Einnahmen auf den Gerstenzehnten, die anderen Getreidezehnte und der Weinzehnte waren unter III. abgedeckt. Der Wert belief sich auf 167 Gulden und 2 Kreuzer.

V. Naturaleinnahmen vom Kleinen Zehnten – Der kleine Zehnte umfasste sonstige Feldfrüchte wie Kartoffeln, Welschkorn, Gemüse, Kernobst. Heu war hier zehntfrei. Der Wert betrug 217 Gulden und 22 Kreuzer.

VI. Einnahmen vom Blutzehnten – Der Blutzehnt oder Tierzehnt wurde in Vieh, meist Jungvieh, entrichtet oder in tierischen Produkten wie Eier oder Fleisch. Die Liste machte keine Angaben über eingezogene Produkte, die Einnahmen wurden mit 4 Gulden 48 Kreuzer beziffert.

VII. Beinutzungen – Dieser Posten erfasste die Erträge aus der Nutzung der zur Pfarrei gehörenden Ländereien, die mit 85 Gulden und 57 Kreuzer veranschlagt wurden. Das waren zwei und dreiviertel Morgen Ackerland (ein Morgen entsprach 36 Ar, das Ar zu 100 m²), fünf

Morgen Wiesen, ein und dreiviertel Morgen Reben, 27 Quadratruten Küchengarten (die Quadratrute zu 9 m²), 9 Quadratruten Krautgarten und 38 ½ Quadratruten Grasgarten.

VIII. Bürgerliche Nutzungen – Hierzu gehörten verschiedene kleinere Zugaben, die in früheren Zeiten eine Rolle gespielt hatten, jetzt aber eingestellt waren. So erhielt der Pfarrer früher ein viertel eines Kalbes als Neujahrsgeschenk. Das Schlachten eines Kalbes zu Neujahr war aber inzwischen nicht mehr üblich.

IX. Nutzung – Hier wurde ein Betrag von 15 Gulden angerechnet, der dem Pfarrer durch die anderweitige Nutzung der Gebäude und Räume seines Anwesens zukam.

Diese Gesamteinnahmen verringerten sich um 21 Gulden und 18 Kreuzer, da der Pfarrer auch einige Abgaben leisten musste, zu denen Zinszahlungen für ein Darlehen über 82 Gulden gehörten, das er im Jahr 1825 vom Heiligenfond aufgenommen hatte. Insgesamt ergab sich für den Unteröwisheimer Pfarrer, es war Pfarrer Lamey, für das Jahr 1833 ein Jahreseinkommen in Höhe von

Kirchengeschichte

1168 Gulden und 24 ½ Kreuzer. Diesen Betrag detailliert in heutige Währung umzurechnen, ist sehr aufwändig. Einen Anhaltspunkt gibt vielleicht der Brotpreis. Bei der Feier zum Richtfest des Kirchturms 1825 wurden an die Kinder Brötchen, „Weck“ wie es hieß, verteilt. Ein Brötchen kostete zwei Kreuzer. Die 1168 Gulden und 24 ½ Kreuzer des Pfarrergehalts hätten für etwa 35052 Brötchen gereicht. Ein Gulden entsprach 60 Kreuzern. Wenn man den aktuellen Preis eines Brötchens mit 0,60 Cent zugrunde legt, ergibt sich in heutiger Währung ein Brutto-Jahresgehalt von 21.031,35 Euro. Hier zeigen sich aber schon erste Unwägbarkeiten. Brötchen, womöglich Weißbrot, waren in der damaligen Zeit bezogen auf die Kaufkraft vermutlich teurer einzustufen als heute. Viele Dienstleistungen waren dagegen wesentlich billiger.

Gerade im ländlichen Bereich waren viele Pfarrer auf den Zuerwerb aus der Landwirtschaft angewiesen. Das führte nicht selten dazu, dass sie mehr Zeit auf ihren Feldern zubrachten als in der Studierstube. So ist es nicht verwunderlich, dass unter den Reformern der Landwirtschaft, die

sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vermehrt zu Wort meldeten, auch zahlreiche Pfarrer waren. Bekannt wurde der Pfarrer Friedrich Mayer (1719 – 1798) aus Kupferzell im Hohenloher Land, der zahlreiche Bücher zu landwirtschaftlichen Themen verfasste. Er kritisierte aber auch das Wirtschaften vieler Pfarrer sehr scharf. Er sprach von „Sauschwanzaposteln“ und „Dreschflegelpäpsten“, und schrieb: *„Sie sind [...] öfter beim Pflug als beim Buch, ihr Gedanke ist Ochse und Kuh, ihr beständiges Meditieren das Steigen und Fallen des Getreidepreises [...] etwas auf der Kanzel durcheinander geplaudert und geschrien, den Chorrock weggeworfen [...] die Peitsche auf den Buckel und auf und davon.“*

Von einer auffallend intensiven Beschäftigung Unteröwisheimer Pfarrer mit der Landwirtschaft ist in den Akten, etwa in Visitationsberichten, keine Rede. Aber sie spielte auch hier grundsätzlich eine gewichtige Rolle. Schon 1859 wurde eine größere Pfarrscheune benötigt, weil als Folge der Zehntablösung die Ländereien des Pfarrers erheblich angewachsen waren. Und bei der Genehmigung des Neubaus 1852

hatte die Anzahl der erforderlichen Schweineställe für Unmut gesorgt. Der Oberkirchenrat verlangte „*dass statt zwey, drei Schweineställe hergestellt werden*“. Der Kirchengemeinderat wollte einen einsparen, gab sich schließlich doch einsichtig und antwortete: „*Zwey Schweineställe sind für eine einigermäßen größere Haushaltung zu wenig.*“ Was er aber dann in

Klammern hinzufügte, erlaubt eine Beurteilung der landwirtschaftlichen Interessen und Anstrengungen des damaligen Geistlichen Pfarrer Hecht: „*Für den jetzigen Bewohner [des Pfarrhauses] wäre freylich einer überflüssig genug.*“

Dr. Otto Bauer

Neue Technik im Kindergarten und in der Kirche

Seit einigen Jahren schon muss die Heizung im Kindergarten ausgetauscht werden. Die Firma Staudt hatte 2024 ein Ersatzgerät eingebaut, mit dem der Kindergarten seitdem beheizt werden konnte. Parallel liefen Verhandlungen mit dem Evangelischen Oberkirchenrat, der Stadt Kraichtal, die einen großen Teil der Kosten trägt, und mehreren Handwerksbetrieben über eine neue Heizung. Vom damaligen Kirchengemeinderat waren vor allem Karin Däschner, Oliver Bauer und Anja Buhr an diesen Verhandlungen beteiligt. Die

Verhandlungen hatten im Hinblick auf Klimagesichtspunkte stets auch eine politische Komponente. Hinzu kamen strenge Vorgaben der Landeskirche in Bezug auf neue Heizanlagen. Das Kindergartengebäude musste von einem Experten begutachtet und mehrere Angebote für eine neue Heizung eingeholt werden. Aus ursprünglich einer geplanten Wärmepumpe wurden schließlich zwei. Zudem sollen neue Fenster in absehbarer Zeit die Beheizbarkeit des Kindergartens weiter verbessern. Schlussendlich wurde die Firma Staudt mit dem Einbau

Instandhaltung

der zwei neuen Wärmepumpen beauftragt. Im Mai wurden sie eingebaut und sichern nun die Wärmeversorgung im Kindergarten.

Ein anderes großes Thema für unsere Gemeinde in Unteröwisheim sind Licht und Akustik in der Kirche. Vielleicht haben Sie in den letzten Monaten schon gesehen, dass sich auch in diesem Bereich etwas tut. Die Lampen in der Kirche wurden bei der letzten großen Renovierung in den 70er Jahren eingebaut und sind heute alles andere als zeitgemäß. Auch die Akustik gab in letzter Zeit immer wieder Anlass für Beschwerden. Der Kirchengemeinderat hat ein Konzept für diese Bereiche erarbeitet, das aktuell



umgesetzt wird. Wir freuen uns darauf, die Modernisierung bald abzuschließen und bitten Sie für die verbleibende Zeit der Umsetzung der Maßnahme um Verständnis und noch ein wenig Geduld.

Text: Wolfgang Bauer und Katja Bauer
Foto: Wolfgang Bauer



130 Jahre Posaunenchor Unteröwisheim

Musikalischer Gottesdienst

zum 350. Todestag von Paul Gerhard

Am 12. Juli 2026, 10:30 Uhr
Kreuzkirche Unteröwisheim



Posaunenchor
Unteröwisheim



Kindergarten



Neues aus dem Kindergarten

Wenn sich die Fahrt mit der Stadtbahn wie der Beginn einer kleinen Reise in eine andere Zeit, ein großes Abenteuer oder ins Reich der Sinne anfühlt, dann sind die Kinder des Evangelischen Kindergartens „Unter den Kastanien“ auf dem Weg zu spannenden Erlebnissen, besonderen Erfahrungen und neuen Entdeckungen – zwischen Schlossmauern, tierischen Begegnungen und vielfältigen Eindrücken.

Mit einer großen Portion Neugier im Gepäck besuchten die Schulanfänger im April das Graf Eberstein-Schloss in Gochsheim. So tauchten die Kinder an diesem Morgen ein in die Welt von Rittern,

Prinzessinnen, Schlossherren und längst vergangenen Zeiten – und das Schloss wurde für einen Moment zur Bühne ihrer eigenen Zeitreise, die Lernen und Erleben miteinander verbunden und Geschichte greifbar gemacht hat.

Auch der Sinnesgarten, den die Schulanfänger im Mai in Gochsheim erkundeten, war eine besondere Erfahrung. Mit Fokus auf die verschiedenen Sinne konnten sie bewusst die Natur entdecken und vielfältige Stationen ausprobieren.

Zu tierischen Begegnungen kam es bei unserem jährlichen Besuch im Stadtgarten in Karlsruhe. Mit großer Begeisterung wurden im

Zoo Tiere aus aller Welt beobachtet. Ein besonderer Höhepunkt war die Fahrt mit der Gondoletta, die entspannt am Ufer entlang schipperte und den Kindern den Blick aus einer anderen Perspektive auf die Anlage ermöglichte. Viele interessante Eindrücke machten den Tag zu einem besonderen und aufregenden Erlebnis der Kinder.

Im Kindergarten selbst entstand in den vergangenen Wochen ein neuer Raum: Die Ruheoase. Den Namen haben die Kinder im Kinderparlament selbst gewählt und dabei wieder einmal gezeigt, dass auch sie schon Ideen und eigene Meinungen haben. Auch, wenn Kinder nicht alles bestimmen oder entscheiden können, ist es wichtig, sie gerade in solchen

Situationen, die ihre Lebenswelt betreffen, zu beteiligen, um Demokratie im Alltag erlebbar zu machen und letztlich zu leben. So lernen Kinder bereits im Kindergarten, dass ihre Meinung zählt und dass Entscheidungen gemeinsam getroffen werden können. Dabei geht es um weitaus mehr, als nur eine Stimme abzugeben, es geht schließlich auch darum, anderen zuzuhören, verschiedene Vorschläge zu akzeptieren und Kompromisse zu finden. Außerdem stärkt Demokratie im Kindergarten das Selbstvertrauen der Kinder, indem sie merken, etwas bewirken zu können. Gleichzeitig werden wichtige Grundlagen für später gelegt – für das Leben in einer Gesellschaft, in der Beteiligung und



Kindergarten

Rücksichtnahme eine große Rolle spielen. Und so können sich nun die Kinder eine Ruhepause in der orientalischen Leseecke gönnen, wenn ihnen danach ist. Gemütliche Sitzkissen, warme Farben und sanftes Licht laden mitten im turbulenten Kindergartenalltag zum Träumen und Entspannen ein. Ein herzliches Dankeschön geht an unseren großartigen Hausmeister Herbert Bindschädel, der gekonnt die Fassade ausgesägt hat, sowie an

unsere Zusatzkraft Judith Weber, die alles liebevoll bemalt und dem Ganzen den orientalischen Charakter verliehen hat!

Kiga Team

Kontakt und Impressum

Evangelisches Pfarramt Kraichtal
Pfarrgasse 2a
76703 Kraichtal

T 07250 213
E kraichtal@kbz.ekiba..de
I www.evkirche-uoel.de

Bild Titel: Katja Bauer

Öffnungszeiten ev. Pfarramt Kraichtal:

Mo bis Fr 9-12 Uhr,
Di und Do 14-17 Uhr



Der Gemeindebrief miteinander wird von der evangelischen Kirchengemeinde Kraichtal herausgegeben.

Redaktionskreis: Katja Bauer, Dr. Otto Bauer, Anja Buhr (V.i.S.d.P.), Diana Glück

Spendenkonto: Volksbank Bruchsal-Bretten
IBAN DE56 6729 2200 0005 3323 11

Nächster Redaktionsschluss: 26.10.2026



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/16533-2503-1001



Liebe Leserin, lieber Leser,

Vor Kurzem war es wieder soweit. Das ADONIA-Musical „Treffpunkt Brunnen“ wurde in der Sporthalle Unteröwisheim aufgeführt. Rund 70 Jugendliche haben dabei mitgewirkt und eine Super-Bühnen-Show dargeboten.

Als Fan dieser Veranstaltung habe ich sie mir wieder einmal angesehen und war restlos begeistert, wie diese jungen Menschen in nur einer Woche zu einer Einheit zusammen gewachsen waren. Schauspielerische Talente kamen da zum Vorschein und der Gesang des im-

santen Chores hat alle Besucher der gefüllten Halle mitgerissen.

Der Grundgedanke dieser ADONIA-Camps als Gemeinschaft, in welcher der christliche Glaube erfahrbar und erlebbar ist, hat mich schon immer fasziniert. Als Unterstützerin habe ich mich seit Jahren angeboten, Teilnehmer für eine Nacht zu beherbergen. Früher hatte ich in meiner alten Wohnung zwei Chormitglieder aufgenommen. In meiner jetzigen Wohnung ist leider nur noch für einen Übernachtungsgast Platz. Dieses Jahr war es die Hauptverantwortliche, eine junge Frau aus Frankfurt. Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden aus der Leitungsgruppe sind immer die Letzten beim Abbauen, so musste ich bis 23 Uhr warten, bis ich sie mit nach Hause nehmen konnte.

Während des Wartens kam ich im Gespräch mit anderen Gastfamilien darauf, dass ich diese Übernachtungen seit 15 Jahren anbiete – wie doch die Zeit vergeht! Zu Hause angekommen, hatten wir noch ein tolles Gespräch über unsere jeweiligen Lebenssituationen – wobei eine aufgewärmte Portion Spaghetti Bolognese auch nicht schadete. Am nächsten Morgen

ging dann die Reise der jungen Dame weiter und wir alle waren eine schöne Begegnung reicher.

Einen Tag später las ich in meinem täglichen Bibelzettel folgendes Wort: „Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“ (Hebräer 13,2)

Wie passend! Wie wäre es für Sie, mal wieder in Ihrem Haus solch eine Übernachtung anzubieten? Ich kann es Ihnen nur empfehlen, es tut Ihnen sicher in Ihrer Seele gut. Ich habe solche Öffnungen meiner Wohnung noch nie bereut. Und meine silbernen Löffel sind auch noch alle da.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen gastfreien Sommer und gute Erlebnisse auf Ihren Reisen.

Ihre Diana Glück



SOMMERGOTTESDIENSTE

SONNTAG, 2. AUGUST

10:30 UHR GOTTESDIENST (PRÄDIKANT GEISEL)

SONNTAG, 9. AUGUST

KEIN GOTTESDIENST IN UNTERÖWISHEIM

SONNTAG, 16. AUGUST

09:00 UHR GOTTESDIENST (PRÄDIKANT GEISEL)

SONNTAG, 23. AUGUST

10:30 UHR GOTTESDIENST (PFARRER VOGEL)

SONNTAG, 30. AUGUST

10:30 UHR REGIONALGOTTESDIENST
IN OBERÖWISHEIM (PFARRER VOGEL)

SONNTAG, 6. SEPTEMBER

10:30 UHR GOTTESDIENST (PFARRER VOGEL)

SONNTAG, 13. SEPTEMBER

10:30 UHR GOTTESDIENST (PFARRER MONO)

SONNTAG, 20. SEPTEMBER

09:00 UHR GOTTESDIENST (PFARRER MONO)

SONNTAG, 27. SEPTEMBER

10:30 UHR GOTTESDIENST (PFARRERIN LAMM-GIELNIK)